



## **Bildungsföderalismus und Bildung in der digitalen Welt**

*Stellungnahme des Forum Bildung Digitalisierung e. V. zum Referentenentwurf der Bundesregierung über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Grundgesetzes. Die Stellungnahme bezieht sich ausschließlich auf den ersten Teil, die Verbesserung der Bildungsinfrastruktur (§104c GG); hier vor allem mit dem Fokus auf die Aspekte der Digitalisierung.*

Dr. Nils Weichert  
Vorstand

Wallstr. 60, 10179 Berlin

Tel.: +49 30 585846660  
E-Mail: [kontakt@forumbd.de](mailto:kontakt@forumbd.de)

24.04.2018

### **Digitalisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe**

Die Digitalisierung im Bildungsbereich ist eine komplexe, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Im Forum Bildung Digitalisierung haben sich deshalb sieben große deutsche Stiftungen zusammengeschlossen, um zentrale Fragen der Bildung in der digitalen Welt zu diskutieren, innovative Lösungen zu entwickeln und einen wirksamen Transfer ins Bildungssystem zu ermöglichen. Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit den zuständigen staatlichen Stellen zusammen, so zum Beispiel mit der Kultusministerkonferenz, dem Bundesbildungsministerium, den kommunalen Spitzenverbänden sowie einzelnen Ländern. Die im Forum vereinten Stiftungen setzen sich seit Jahrzehnten für die Verbesserung der schulischen Bildung in Deutschland ein; auch zum Thema Bildungsföderalismus haben sich einzelne Mitgliedstiftungen in der Vergangenheit geäußert.<sup>1</sup>

Aus unserer Sicht zeigen sowohl die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ als auch die durch das BMBF vorgelegte „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ und der von Bund und Ländern gemeinsam verhandelte „Digitalpakt Schule“ grundsätzlich, dass Bildungsföderalismus im Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen funktionieren kann. Im Vergleich mit anderen Ländern sind aus unserer Sicht allerdings viele wertvolle Jahre für die flächendeckende Bereitstellung einer pädagogisch sinnvollen digitalen Bildungsinfrastruktur in Deutschland bereits verloren gegangen. Sowohl die ICIL-Studie 2013<sup>2</sup> als auch die Sonderauswertung zu PISA 2012 „Students, Computers and Learning“<sup>3</sup> weisen darauf hin, dass in vielen anderen Ländern, in denen diese Weichen bereits vor einigen Jahren entsprechend gestellt wurden, digitale Medien sehr viel selbstverständlicher im Unterricht eingesetzt

<sup>1</sup> Zum Beispiel in dem Positionspapier der Bertelsmann Stiftung „Bildungsföderalismus mit Zukunft“ und in dem Positionspapier der Bosch Stiftung „Plädoyer für die Einrichtung eines Nationalen Bildungsrates“.

<sup>2</sup> Bos, Wilfried; Eickelmann, Birgit; Gerick, Julia; Goldhammer, Frank; Schaumburg, Heike; Schwippert, Knut; Senkbeil, Martin; Schulz-Zander, Renate; Wendt, Heike [Hrsg.] (2014): ICILS 2013. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich.

<sup>3</sup> OECD [Hrsg.] (2015): Students, Computers and Learning: Making the Connection.

EINE INITIATIVE VON



| BertelsmannStiftung



SIEMENS | Stiftung

STIFTUNG  
MERCATOR



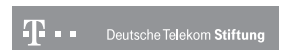


werden und deren Schülerinnen und Schüler besser in Bezug auf die erworbenen computer- und informationsbezogenen Kompetenzen abschneiden. Der von Bund und Ländern verhandelte „Digitalpakt Schule“ bietet die Chance, hieran etwas zu ändern. Allerdings gibt es durchaus noch offene Punkte, zum Beispiel in Bezug auf die Nachhaltigkeit der finanziellen Unterstützung durch den Bund und die Übernahme der entstehenden Folgekosten wie Wartung und Support.

### **Kooperation in der Bildungsplanung und Qualitätsentwicklung**

Es ist davon auszugehen, dass die Geschwindigkeit des digitalen Wandels nicht abnimmt. Insbesondere die Schulen in Deutschland benötigen in Zukunft bei dem Nachvollziehen von Technologiesprüngen gesamtstaatliche Unterstützung. **Daher ist die vorgeschlagene Grundgesetzänderung in §104c GG aus unserer Sicht sehr zu begrüßen.** Sie schafft die Möglichkeit, dass der Bund die Länder und Kommunen bei Aufgaben unterstützen kann, die sie aus alleiniger Kraft nicht bewältigen können. Dazu gehören neben den Herausforderungen, die die schnell fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen für das Bildungswesen mit sich bringt, auch Investitionen in den flächendeckenden Ausbau der Ganztagschul- und Betreuungsangebote. Es darf aus unserer Sicht allerdings nicht bei Investitionen in die digitale Infrastruktur bleiben, damit digitale Medien zur Lösung pädagogischer Herausforderungen beitragen und einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland leisten: Es kommt darauf an, wie diese in den Schulen und Klassenzimmern auch tatsächlich genutzt wird. **Die im Referentenentwurf vorgeschlagene Lösung ist insofern unvollständig und sollte ergänzt werden um Maßnahmen, die die Qualität des Bildungswesens sichern und weiterentwickeln können.** Dies können zum Beispiel flächendeckende Angebote zur Schulentwicklung, innovative Ansätze zur Lehreraus- und -fortbildung, Vereinbarungen zu Curricula oder zu verbindlichen Qualitätsstandards sein, die gemeinsam von Bund und Ländern umgesetzt werden. Wir verweisen hier auch auf die im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD vereinbarten Einzelvorhaben sowie insbesondere auf die Einrichtung eines „Nationalen Bildungsrats“. Einen solchen „Nationalen Bildungsrat“, der gemeinsam von Bund und Ländern mandatiert wird, sich über die zukünftigen Ziele und Entwicklungen im Bildungswesen verständigt und die Zusammenarbeit der beteiligten politischen Ebenen bei der Gestaltung der Bildungsangebote über die ganze Bildungsbiographie hinweg fördert, begrüßen wir sehr. Eine Mitwirkung zivilgesellschaftlicher Akteure ist bei diesem Modell unabdingbar, denn gerade dort liegt eine große Expertise im Bereich Digitalisierung. Um ein Zusammenwirken von Bund, Ländern und Kommunen auch für diese und andere Vorhaben zu ermöglichen, **empfehlen wir, die „Bildungsplanung“, 2006 im Rahmen der sogenannten Föderalismusreform gestrichen, wieder mit in die Liste der Gemeinschaftsaufgaben im Grundgesetz aufzunehmen.**

EINE INITIATIVE VON



| BertelsmannStiftung



SIEMENS | Stiftung

STIFTUNG  
MERCATOR



## Potenziale digitaler Medien

Denn nur, wenn alle Akteure gesamtgesellschaftlich an einem Strang ziehen, können die Potenziale digitaler Medien richtig genutzt und eine Vielzahl neuer Lernszenarien ermöglicht werden: Das Grundmuster für die Unterrichtssituation entstand in einer Zeit, in der es weder Computer noch Smartphones, weder Wikipedia noch YouTube gab. Die Lehrkraft war das erste und wichtigste, manchmal das einzige Tor zu den Welten, die jenseits des unmittelbaren Erfahrungsfeldes des Kindes lagen. Das hat sich mit den modernen Medien radikal geändert. Die Schule und die Lehrkräfte haben ihr Monopol für Welterklärungen verloren – ohne, dass ihre Bedeutung dabei grundsätzlich in Frage gestellt werden würde, denn trotz aller digitaler Medien werden sie dringend gebraucht. Die neuen Medien ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vor allem Sekundärerfahrungen – für die wirklich prägenden primären Erfahrungen ist die persönliche und aktive Begegnung mit Menschen und Gegenständen entscheidend. Die Ausstattung einer Schule mit moderner Informationstechnologie ermöglicht allerdings neue Lernszenarien. Hierzu leisten wir als Forum Bildung Digitalisierung gerne in Partnerschaft mit anderen Akteuren unseren Beitrag.

EINE INITIATIVE VON



| BertelsmannStiftung



SIEMENS | Stiftung

STIFTUNG  
MERCATOR

